

Wie kann Inklusion gelingen?

Brustkrebsvorsorge für Frauen mit intellektuellen Beeinträchtigungen in Österreich

Ergebnisse eines Forschungsprojekts der Universität Wien

Hintergrund

Frauen mit intellektuellen Beeinträchtigungen (IB) stoßen in der Gesundheitsversorgung auf **erhebliche Barrieren** – auch bei der Teilnahme an **Brustkrebs-Früherkennungsprogrammen**. Obwohl Brustkrebs die häufigste Krebserkrankung und führende Krebstodesursache bei Frauen ist, nehmen Frauen mit IB laut internationaler Forschung deutlich seltener an solchen Programmen teil. Dies führt zu späterer **Diagnosestellung, schlechteren Prognosen und einer höheren Sterblichkeitsrate**. In Österreich fehlten bislang Daten und Strategien, um diese Versorgungslücke zu schließen.



Ein Projektteam der Universität Wien hat erstmals systematisch untersucht, welche Barrieren und Erleichterungen auf unterschiedlichen Ebenen wirken – von individuellen Faktoren bis hin zu strukturellen Rahmenbedingungen.



Zielsetzung

Ziel des Projekts war es, aus der Sicht von Frauen mit IB, ihren Unterstützungs Personen und Leitungskräften von Wohneinrichtungen zu untersuchen, welche Bedingungen den Zugang zur Brustkrebsvorsorge erleichtern oder erschweren, welche Strukturen inklusive Gesundheitsversorgung ermöglichen und welche Maßnahmen nötig sind, um Gesundheitsgerechtigkeit zu fördern. So sollte erstmals ein empirisch fundierter Überblick über Inklusion bezüglich Brustkrebsvorsorge in Österreich entstehen.

Methodisches Vorgehen

Das Projekt nutzte einen Mixed-Methods-Ansatz: Interviews und Fokusgruppen mit 17 Frauen mit IB und 10 Unterstützungs Personen, Online-Befragungen von 196 Einrichtungsleiter:innen und 113 Unterstützungs Personen, sowie Workshops mit 10 Frauen mit IB und Rückmeldungen von 85 Betreuungspersonen zur Umsetzbarkeit der Ergebnisse. Die Analyse der Daten erfolgte qualitativ (thematische Analyse) und quantitativ.



Zentrale Erkenntnisse

Frauen mit IB ist ihre **Gesundheit wichtig** und sie möchten grundsätzlich an der **Brustkrebsvorsorge teilnehmen**, wenn entsprechende Unterstützung und Strukturen vorhanden sind. Der Zugang zur Vorsorge ist jedoch von zahlreichen Barrieren geprägt – insbesondere dort, wo **Zeit, Aufklärung und leicht verständliche Kommunikation** fehlen. Die Studie identifizierte auf mehreren Ebenen konkrete Hürden und förderliche Faktoren (siehe Abbildung 1).

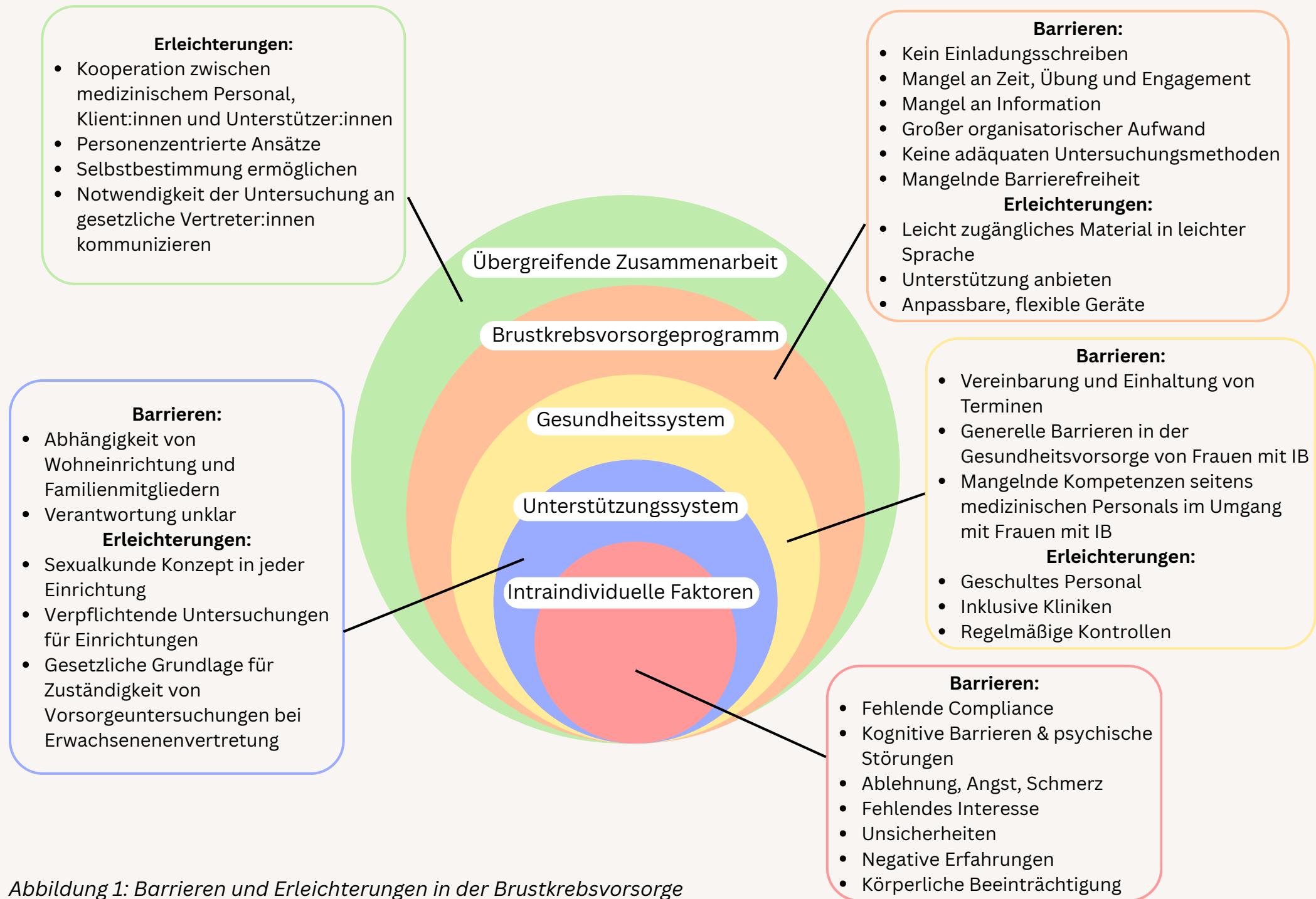


Abbildung 1: Barrieren und Erleichterungen in der Brustkrebsvorsorge

Handlungsbedarf - Was sich ändern muss

Das vorliegende Forschungsprojekt zeigt, dass es **strukturelle, organisatorische und kommunikative Reformen** braucht, um Frauen mit IB gleichberechtigten Zugang zur Gesundheitsvorsorge zu ermöglichen:

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

- Aufnahme inklusiver Gesundheitsziele in nationale Vorsorgeprogramme.
- Verbindliche Zuständigkeiten für Präventionsbegleitung in Wohneinrichtungen und im Erwachsenenvertretungsrecht.
- Finanzielle Förderung barrierefreier Kommunikation und Begleitung bei Vorsorgeuntersuchungen.

Strukturen im Gesundheitssystem

- Schulung von Ärzt:innen, Radiolog:innen und Pflegepersonal im Umgang mit Menschen mit IB.
- Verpflichtende Module zu inklusiver Kommunikation in der medizinischen Ausbildung.
- Zeitbudgets für Vorsorgeuntersuchungen bei Patient:innen mit Unterstützungsbedarf.

Informations- und Aufklärungsarbeit

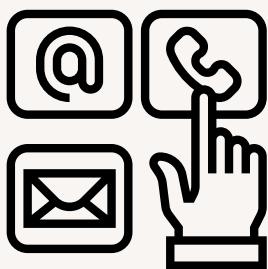
- Entwicklung leicht verständlicher, barrierefreier Informationsmaterialien zur Brustkrebsvorsorge.
- Aufklärungsarbeit in Einrichtungen und Familien – Sexualität, Körper und Gesundheit enttabuisieren.
- Beteiligung von Frauen mit IB an der Gestaltung von Informationsangeboten.

Forschung und Datengrundlage

- Standardisierte Erhebung von Präventionsdaten für Frauen mit IB; Aufnahme in die Erhebung der Statistik Austria.
- Entwicklung und Evaluation inklusiver Präventionsmodelle.
- Langfristige Beobachtung der Wirkung inklusiver Maßnahmen auf die Gesundheitsgerechtigkeit.

Schlussfolgerung

Gesundheitsgerechtigkeit erfordert ein System, das nicht nur offensteht, sondern aktiv einschließt. Frauen mit IB dürfen beim Brustkrebs-Früherkennungsprogramm nicht länger benachteiligt werden – weder faktisch noch strukturell. Die Umsetzung inklusiver Vorsorge ist eine gemeinsame Aufgabe von Politik, Praxis, Forschung und Gesellschaft.



Kontaktdaten

Projektleitung: Priv.- Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Lucia Zeilinger

E-Mail: elisabeth.zeilinger@univie.ac.at

Projekt - Telefon: +43-1-4277-47260

Website: www.zeilinger-psylab.at

Hier geht's zur Website



Projektdaten

Leitung: Priv.- Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Zeilinger

Institution: Institut für Klinische und Gesundheitspsychologie,
Fakultät für Psychologie, Universität Wien, Österreich

Teammitglieder: Theresa Wagner, Amelie Fuchs,
Alma Rosa Herscovici, Sarah Landskron

Förderung: Das Projekt wurde durch den Fonds der Stadt Wien für
innovative interdisziplinäre Krebsforschung gefördert.

